Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 28

Artikel: Marktberichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krematorium Aarau. An die Erstellung eines Krematoriums in Aarau ist vom Großen Rat ein Staatsbeitrag von 15,000 Fr. bewilligt worden.

Neues Amthaus in Laufen. Nachdem sich Regierung und Staatswirtschaftskommission durch Augenschein überzeugt hatten, daß die baulichen Zustände und Einrichtungen im gegenwärtigen Amthaus und Gefängnis in Laufen ganz unhaltbare sind und eine Verlegung oder Neubaute dringend ist, beantragen die vorberatenden Behörden nach Prüfung verschiedener Offerten dem Großen Rate, die Regierung zur Erwerbung der „Hofbesitzung" des Herrn Großrat Haas in Laufen zum Preis von Fr. 120,000 zu ermächtigen. Für die notwendigen Umbauten an dieser Besitzung wird eine Ausgabe von Fr. 64,000 vorgesehen; zu der Besitzung gehören zirka 14,000 Quadratmeter gutgelegenes Bauland, das später vorteilhaft verkauft werden kann, so daß dieser Kauf sich empfiehlt. Ein zweckmäßiger Umbau des bestehenden Amthauses würde unverhältnismäßig viel kosten. Der Große Rat hat dem Antrage zugestimmt.

Renovation der Pfarrkirche Unter-Endingen. Die Kirchgemeinde hat beschlossen, die Pfarrkirche um den Kostenbetrag von 32,000 Fr. anno 1910 zu renovieren. 1700 Fr. sind durch freiwillige Gaben und Zeichnungen vorhanden und 15,000 Fr. hat die Pfarrei durch Steuern zu decken. Die Ausführung der Renovation ist Herrn Architekten Betschon in Baden übergeben.

Bauwesen in Wohlen. Die Gemeindeversammlung hat den Umbau des alten Gemeindehauses beschlossen.

Hängelicht und Gasdruck.

Trotzdem Hängelicht-Brenner dank der guten Regulierfähigkeit der Gas-, sowie Luftzufuhr selbst bei einem Druck von nur 20 mm noch ein ruhiges, rußfreies und geruchloses Brennen ergeben, kommen zuweilen Klagen über Rußen von Brennern bei angeblich genügendem Gasdruck vor.

Wir möchten daher darauf aufmerksam machen, daß bei der Installation der Brenner häufig insofern ein Fehler gemacht wird, als nur der Gasdruck in der Straßenleitung berücksichtigt wird. Vielfach haben wir nun bei der Prüfung der Reklamationen die Beobachtung gemacht, daß in den Häusern selbst zu gering dimensionierte oder alte und verschmutzte Leitungen lagen, und daß daher in diesen Rohren der Gasdruck noch nicht einmal 20 mm hoch war, wenn auch in den Straßenleitungen ein ausreichender Druck herrschte. Häufig wird auch bei der Installation der Fehler gemacht, daß beliebig viele Flammen an eine Leitung angeschlossen werden, ohne zu berücksichtigen, ob der Gasmesser auch für die Zahl der Flammen ausreicht. Bei zu kleinem Gasmesser genügt dann die Gaszufuhr zu den Brennern nicht mehr und der Druck wird zu gering. In derartigen Fällen können aber auch die technisch einwandfreiesten Brenner nicht zur Zufriedenheit funktionieren. Wir weisen eingehend darauf hin, daß den Druckverhältnissen in den Rohrnetzen sorgfältigere Beachtung geschenkt wird; dann werden sich auch die Reklamationen über schlechtes Funktionieren der Hängelichtbrenner erübrigen.

Es ist vorteilhaft, vor der Installation die Druckverhältnisse an den Stellen, an denen Brenner installiert werden sollen, mit Taschen-Manometer zu prüfen, auch ist es ratsam, stets die Gebrauchsanweisung zu beachten, die alle Vorschriften für die richtige Installation enthält.

Ein Ideal-Hammerstiel.

Der bekannten Spezialfabrik für Schnitt- und Stanzwerkzeuge, Bruno Becher, Obersachsenfeld i. Erzg., ist es im vollsten Maße gelungen, einen Hammerstiel herzustellen, der alle Nachteile eines solchen Stieles beseitigt. Derselbe besteht aus 2 symmetrischen Blechteilen, die autogenisch oder elektrisch zusammengeschweißt werden. Bei vorschriftsmäßiger Befestigung an den Hammer ist das lästige Abfahren des Hammers, das Spalten und Lockern des Stieles vollständig ausgeschlossen. Durch eine sinnreiche Konstruktion wird Bechers Patentblechhohlhammerstiel an den Hammer, dessen untere Lochkante etwas verbrochen sein muß, damit der Patentstiel gut hineinpaßt, mittels eines konischen Holzkeiles befestigt, der wieder durch 4 Lappen des Stieles festgehalten wird. Die Firma Bruno Becher hat ihre Erfindung (Patentblechhohlhammerstiel) in ihrem eigenen Betriebe sowie in anderen eingehendst ausprobiert, und es hat sich der Patentstiel überall sehr gut bewährt; weshalb der Wiederverkäufer mit vollkommener Sicherheit Bechers Patentblechhohlhammerstiele verkaufen kann. Auch werden diese Patentstiele gleich mit angemachtem Gußstahl-Hammer geliefert. Gerade die Erfindung der Firma Bruno Becher ist für fast alle Branchen von weitgehendster Bedeutung; denn was für Kosten und Zeit durch Einführung dieser Patentstiele gespart wird, läßt sich nicht kurz beschreiben. Ein jeder Fachmann weiß zur Genüge, daß das häufige Lockern des Hammers, sowie das Spalten des Stieles usw. ein ganz bedeutender Nachteil des Holzstieles ist, der außerdem noch in seiner ganzen Form unschön aussieht.

Marktberichte.

Ueber Schwierigkeiten in der österreichisch-ungarischen Holzindustrie schreibt man der „Frankfurter Zeitung" aus Wien vom 28. Sept.: „In der letzten Zeit sind in den Kreisen der heimischen Holzindustriellen wieder eine ganze Reihe von Insolvenzen zu verzeichnen gewesen. Dies scheint dafür zu sprechen, daß die Depression, die in der Holzindustrie nunmehr schon seit fast drei Jahren zu verzeichnen ist noch immer nicht ganz behoben ist. Die Insolvenzen betreffen jedoch hauptsächlich solche Firmen, die sich mit Holzabstockungen beschäftigen und denen durch den eingetretenen Preisrückgang große Verluste erwachsen sind. Die siebenbürgischen Händler haben in dieser Woche wegen einer Erhöhung der Weichholzpreise verhandelt, doch ist es noch zu keinem bestimmten Beschlusse gekommen und bei den letzten ärarischen Holzlizitationen sind bereits erhebliche Nachlässe eingetreten, doch werden vielfach auch die jetzt erzielten Preise noch als zu hoch erachtet. Ein wirklich schlechter Geschäftsgang ist nur in wenigen Artikeln wahrzunehmen, so in Faßdauben, deren

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275c

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwichse feinst, weiss, Amlung, Tapeziererbürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.

Export nach Deutschland und Frankreich durch die russische Konkurrenz ganz verdrängt wurde. Der Absatz von Brennholz leidet unter der starken Ueberproduktion sowie unter der im Versuchswege propagierten Petroleumfeuerung. Auch in Buchenholz ist eine Ueberproduktion zu verzeichnen. Besonders gering ist die Nachfrage nach Buchenfriesen, ebenso wie auch nach Eichenfriesen, was vornehmlich auf die schwierige Lage der Parkettenfabriken zurückzuführen ist. Zwischen dem ungarischen Friesenkorner, der sich verspekulierte, und dem Parkettenkartell ist es noch immer nicht zu einer Einigung gekommen. In Schwellen liegen Absatz und Preise noch immer danieder, da die russische Konkurrenz ungeschwächt andauert. Nur einzelne Firmen verfügen über mehrjährige Schwellenlieferungsverträge; sie werden aber von den betreffenden Bahnen sehr schikaniert und speziell in Ungarn ist es zu Reklamationen wiederholt gekommen. Russische Schwellen sind jetzt in beiden Reichshälften von ärarischen Lieferungen ausgeschlossen, was unserer Industrie sehr zustatten kommt, ihr aber vorerst nicht gründlicher helfen kann, da die Ueberproduktion noch nicht ganz beseitigt ist. Der Export insbesondere nach Deutschland hat hier wie in allen anderen Artikeln sehr unter der russischen Konkurrenz zu leiden und geht stetig zurück, die Ausfuhr von Faßdauben nach Frankreich hat ganz aufgehört, ebenso die von Bauholz nach Messina. In der Bugholzmöbelindustrie, die bekanntlich von der Kreditanstalt organisiert wird, zeigen sich bereits Anzeichen einer leichten Besserung und rechnet man weiterhin mit einer vermehrten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, wo die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bereits eingesetzt hat. Die Ausfuhr nach Deutschland und England dagegen hat sich noch nicht wieder gehoben, was mit der dort stockenden Bautätigkeit zusammenhängt. Auch die Aussichten des überseeischen Exportes haben sich noch nicht gebessert, dagegen ist die Ausfuhr nach dem Orient seit Beilegung des Boykotts bereits etwas gestiegen, zumal die meisten dieser Gebiete heuer gute Ernten haben. Eine Gefahr für unseren Export nach Frankreich würden die französischen Zollsätze bilden, wie sie in der Kommission vorgeschlagen sind. Diese differenzieren nicht nur zwischen den einzelnen Artikeln dieses Produktionszweiges, sondern erhöhen überdies die Sätze um Fr. 2—5, während früher für sämtliche Bugmöbel ein Zoll von Fr. 18 bestand."

Die „Kontinentale Holz-Zeitung" berichtet: Die Erzeugung und Verladung von schwedischem Weiß- und Rotholz ist eingeschränkt worden und gleichzeitig auch für die finnischen und russischen Abladungen die Haltung fester geworden.

Auch der amerikanische Holzmarkt ist infolge der Besserung der Geschäfts-Verhältnisse in den Vereinigten Staaten fester geworden.

Durch mangelnde Bauholzaufträge soll der süddeutsche Brettermarkt etwas zu leiden haben.

Dar „Zentralblatt für den deutschen Holzhandel" weiß zu berichten: In den Großherzoglich Badischen Domänen-Waldungen sollen in den letzten Wochen nur zwei größere Nadelstammholz-Verkäufe stattgefunden haben, bei welcher die Beteiligung gut und die Erlöse ganz wenig die Anschläge überstiegen haben. Kauflust und Gebote für Brennholz ließen an einigen Orten zu wünschen übrig.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Mannheim, den 20. September 1909. Die Nachfrage nach Rundholz war sehr still. Aber auch die Beifuhren hielten sich in engen Rahmen. Infolge des schleppenden Verkaufes war die Preistendenz gedrückt. Das Geschäft mit Bauholz verlief ruhig.

Fichtenholz-Versteigerung aus Insterburg am 21. September 1909. Bei dem heute hier stattgefundenen Verkauf des Fichtennutzholzes aus dem Nonnen-Froh-Grüschlager der Staatsforsten im Regierungsbezirke Gumbinnen stand im Quantum von etwa 2 Millionen Festmeter zum Verkauf. Es war eine sehr rege Beteiligung von mehr als 300 Firmen des Holzhandels und der Cellulosen-Fabrikation aus allen Teilen Deutschlands. Es fand in keinem Falle Zuschlagserteilung statt, da die abgegebenen Gebote zu geringe waren.

Verschiedenes.

Verhalten einer elektrischen Anlage unter Wasser. Auf dem russischen Regierungsdampfer „Narew", der von den Ingenieuren, die mit der Regulierung der Weichsel beschäftigt sind, benutzt wird, wurde im September 1908 eine elektrische Lichtanlage eingerichtet. Zur Stromerzeugung wurde eine gebrauchte Dampfdynamo von 3,4 KW Leistung (65 V × 52 Amp.), von der Firma Berliner Maschinenbau A.-G. vormals Schwartzkopff, verwendet. Ende Februar 1909 ist in der Nachtzeit infolge mangelhafter Klosetteinrichtung in den Dampfer Wasser eingedrungen und der Dampfer ist rasch untergegangen. Das Wasser stand zu der Zeit hoch und von dem Dampfer war nur noch die Oberkante des Kamins zu sehen. Es wurden sofort Arbeiten zur Hebung des Dampfers veranstaltet, aber trotzdem blieb der letztere 19 Tage unter Wasser. Im Mai ist der beschädigte Dampfer nach Warschau zurückgekehrt und es wurden die notwendigen Reparaturen vorgenommen. Es zeigte sich dabei, daß die elektrische Anlage nur sehr wenig gelitten hatte. Das Leitungsnetz, das aus Gummiader-Leitungen bestand und in Isolierrohren von 11 mm Durchmesser verlegt war, erwies sich als unversehrt. Die zur Probe aus den Röhren herausgezogenen Drähte sahen ebenso frisch aus, als ob sie eben installiert worden wären. Ebenso unbeschädigt und sauber sahen aus die Abzweigscheiben in den Abzweigdosen, und die Papierschicht in den Isolierröhren war ebenfalls im besten Zustande. Es sei hier bemerkt, daß die Isolierrohre dick mit Oelfarbe gestrichen waren, die wahrscheinlich das Eindringen des Wassers durch die Dosen etwas verhindern konnte. Schalter, Steckkontakte usw. benötigten nur einer oberflächlichen Reinigung. Dasselbe galt auch für die Marmor-Schalttafel, auf der sogar die Dosensicherungen mit Papiermachékappen unverletzt blieben. Die Meßinstrumente wurden vom Wasser total vernichtet und mußten durch neue ersetzt werden. Glühlampenfassungen und die meisten vergoldeten Armaturen benötigten nur einer Reinigung. Glühlampen wurden meistens beschädigt, da der Gips nachgelassen und das Glas sich vom Gewinde getrennt hatte. Die Dynamo zeigte bei der Prüfung einen vollständigen Kurz- und Körperschluß. Sie wurde daher auseinander genommen und 48 Stunden lang in einem Kesselhause getrocknet. Dieses Mittel gab gute Resultate für den Anker, die Magnetspulen jedoch zeigten denselben Kurz- und Körperschluß wie vorher. Die Spulen wurden daher abgewickelt, der Draht frei getrocknet und nach Auswechslung der wasserdurchtränkten Papierisolierschichten wieder aufgewickelt und schellackiert. Nach diesem Verfahren war der gute Isolationszustand der Spulen wieder hergestellt. Nach der Zusammensetzung der Dynamo wurde sie in Betrieb gesetzt und nach kurzem Leerlauf erzeugte sie ebenso anstandslos Strom, als ob sie niemals unter Wasser gewesen wäre. (E. T. Z.)

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR